

Zum Geleite

Autor(en): **Müller, Ulrich**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Publikationen der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Serie 2 = Publications de la Société Suisse de Musicologie. Série 2**

Band (Jahr): **11 (1964)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleite

Der Gedanke einer internationalen und ökumenischen Begegnung im Zeichen der Kirchenmusik ist nicht neu. Die Hoffnung mochte naheliegen, ein zwischenkirchliches Gespräch komme auf dem unverbindlichen Vorfeld der Kirchenmusik eher in Gang als an den eigentlichen Fronten und Mauern von Glaubenslehre und Kirchenverfassung. (Analog einer beweglicheren Unesco in kulturellen Belangen, wenn die eigentliche Uno nur schlecht vom Flecke kommt.)

Im 2.internationalen Kongreß für Kirchenmusik in Bern ist im Herbst 1962 zum erstenmal in größerem Rahmen unter maßgeblicher Beteiligung der Römisch-katholischen Kirche eine solche Begegnung möglich geworden. Die gewonnenen Erfahrungen lassen sich in Kürze dahin zusammenfassen:

1. Der Gedankenaustausch ist sehr bald auf das Grundsätzliche gestoßen. Kirchenmusik läßt sich nicht ablösen vom Verständnis des Gottesdienstes und vom Begriff der Kirche. So hat sich das Gespräch nicht im Schöngestigen oder in gegenseitig ausgetauschten Liebenswürdigkeiten erschöpft, sondern ist wesentlich und darum interessant geworden.

2. Ökumenische Verbundenheit ist nicht so sehr an einem allgemein vorhandenen, gemeinsamen Besitz kirchenmusikalischer Ausdrucksmöglichkeiten zu Tage getreten, sondern überraschend in der ratlosen Frage, wie man in moderner Zeit für heutige Ohren neu geistlich musizieren könnte. Auch Vertreter aus Kirchen mit reicher gottesdienstlicher Tradition haben ihre Armut vor dieser Aufgabe offen eingestanden. Die gemeinsame Situation in einer technisierten Welt, welche (nach dem Schlagwort) «anders geworden ist», zeigt sich darin, daß wir hüben und drüben nicht mehr wissen, «wie man es macht». Wir sind gezwungen, allen Ernstes miteinander und nebeneinander nach einer heute möglichen und jetzt gültigen Sprache in der Kirchenmusik zu suchen.

3. Die Offenheit, in der man sich begegnet ist, hat dazu geführt, sich gegenseitig ernst zu nehmen und neu zu sehen — anders als es festgefahrene Vorurteile haben wollen. Diese Gemeinsamkeit ließ aufhören und hat weit über den Kreis der Kongreßteilnehmer ein gutes Echo gefunden.

Darum legen wir diesen Rechenschaftsbericht gerne nieder. Wir sind der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft außerordentlich dankbar, daß sie den Druck dieses Kongreßberichtes ermöglicht hat. Wir können uns nichts Besseres wünschen, als daß andere von unseren ausgetauschten Gedanken Kenntnis nehmen, sie weiterverarbeiten und auf den Erfahrungen des Berner Kongresses weiterbauen.

Der Präsident des Organisationskomitees:

Ulrich Müller, Pfarrer, Bern